

# Marathon mit Hürden

**ICON-S.** Karrieretipps für potenzielle Entrepreneur.



**Katharina Cortolezis-Schlager, Nikolaus Franke, „Presse“-Redakteur Nikolaus Koller, Selma Prodanovic, Jürgen Marchart und Martin Müller.**

[Clemens Fabry]

VON NIKOLAUS KOLLER

**M**ehr als 30.000 Unternehmen wurden in Österreich im Jahr 2007 gegründet – das entspricht mehr als einer Verdoppelung seit dem Jahr 1995. Aktuell gibt es rund 500.000 Firmen in Österreich. Der Arbeitsalltag der Entrepreneur gestaltet sich allerdings keineswegs einfach. „Unternehmer sein bedeutet, alles selbst und ständig zu machen“, sagt Selma Prodanovic bei der Podiumsveranstaltung „Karriereweg Unternehmer – Hürdenlauf ins Ungewisse?“. Die Gründerin von „Brainswork“ verglich bei der von „icon-s“ organisierten Veranstaltung in der Zentrale der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien die Selbstständigkeit mit einem Marathon: „Allerdings mit Hürden über die kompletten gut 42 Kilometer.“

Die Politik sei dazu aufgerufen, die Rahmenbedingungen entsprechend zu gestalten, damit dieser Lauf bestmöglich gelingen könne, erklärte Neoparlamentarierin Katharina Cortolezis-Schlager. Diese könne Starthilfe geben, mehr jedoch nicht. „Laufen muss man schon selbst“, so die Unternehmerin. Unternehmerisches Denken könne man aber lernen, wirft Nikolaus Franke, Institutsvorstand für Entrepreneurship und Innovation an der Wirtschaftsuniversität

Wien, ein. Fremderfahrungen, Ausprobieren und Case Studies können als Lernbehelf für die eigene Selbstständigkeit dienen. „Eine entsprechende Anlage ist allerdings notwendig“, sagt Franke.

Ebenso wie die entsprechenden finanziellen Mittel zur Gründung. Diese müssen nicht von der Bank kommen. „Die Finanzierungslandschaft ist viel breiter geworden, sagt Jürgen Marchart vom österreichischen Venture-Capital-Dachverband AVCO. Zwar würden nur rund 100 Unternehmen jährlich in den Genuss von Private-Equity-Mitteln kommen. „Insgesamt gibt es aber viel mehr Möglichkeiten für Unternehmer, sich zu finanzieren.“ Martin Müller, stellvertretender Bundesvorsitzender der „Jungen Wirtschaft“, betont vor allem die Bedeutung von Kundenorientierung, Einsatz sowie das Aufbauen von Netzwerken als Erfolgskriterien. Der Jungunternehmer streicht allerdings auch die Bedeutung des Scheiterns hervor. „Es geht darum, einmal mehr aufzustehen, als man hingefallen ist“, sagt Müller.

Vor der Podiumsdiskussion präsentierten von „icon-s“ handverlesene Studenten Empfehlungen für Start-ups. Diese hatten sie gemeinsam mit professionellen Beratern wie The Boston Consulting Group, AT Kearney, Czipin Consulting sowie Gamma Capital Partners in den Wochen zuvor erarbeitet.